

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1811**

19.7.1811 (Nr. 199)



# Großherzoglich Badische Staats-Zeitung.

Nro. 199.

Freitag, den 19. Jul.

1811.

## Rheinische Bundes-Staaten.

Am 13. d. früh verließen Se. königliche Majestät von Württemberg Biberach, und setzten Ihre Reise über Ochsenhausen, Erolsheim, Bohnlanden und Roth durch das Illerthal über Aitrach, Nilstetten nach Leutkirch fort. Zu Roth speiseten Sie bei dem königlich bayerischen General-Lieutenant und General-Adjutanten Grafen von Wartenberg, und übernachteten zu Leutkirch, von wo aus Sie am 15. d. früh über Isny, Wangen, in Lettnang, dem ehemaligen Sitze der Grafen von Montfort, eintrafen.

Nach Berichten aus Salzburg waren die höchsten Herrschaften am 10. d. von da nach Berchtesgaden abgegangen. In der Winter-Residenz traf man Anstalten zum Empfange Sr. Maj. des Königs.

Nach öffentl. Berichten aus Leipzig kehren die sächsischen Regimenter, welche an der Elbe Uebungslager bezogen hatten, nun sämtlich wieder in ihre gewöhnlichen Stand-Quartiere zurück. Die in diesem Frühling ausgehobenen 5,000 Rekruten waren bereits einexerziert und ihren Regimentern einverleibt. — Am 6. d. Abends wurde den Leipziger Kaufleuten eröffnet, daß sie für die mit preussischer Certifikaten geführten Kolonialwaaren 40 Prozent bezahlen müßten, welches ohngefähr eine Summe von 180,000 Thalern ausmacht.

## F r a n k r e i c h.

Am 17. d. besah der Kaiser das Innere des Schlosses zu Versailles und die dortigen Stallungen im kleinsten Detail; Se. Majestät waren von dem kais. Architekten Fontaine begleitet.

Am 10. d. frühe gegen 4 Uhr visitierten die Zollvorgesetzten, welche den Dienst bei Monsieur versehen, ein Fahrzeug, das die Seine herabfuhr. Sie fanden darin zwei Unbekannte, die sie arretirten, und der Obrigkeit übergaben. Es sind zwei vornehme Engländer, die als Ge-

fangene auf ihr Ehrenwort zu Paris lebten, und nun aus Frankreich zu entweichen suchten.

Eine englische Goelette von beiläufig 150 Tonnen, mit 4 Kanonen, die mit einer Ladung von Rhum aus Grenada kam, ist den 3. d. bei der Insel Guernesey von den Kapern Courageux und Kasneur. von St. Malo und Granville genommen worden. Die Besatzung dieser Prise hat sich in ihrem Boote nach Guernesey geflüchtet. Diese Prise ist an eben diesem Tage in Brehat eingelaufen.

In den Gewässern von Genua hatte die französische Brigg, der Fuchs, den englischen Kaper, die Brüder, von 9 Kanonen und 60 Mann, Besatzung genommen.

Aus Tarbes wird unterm 20. Jun. gemeldet: „Wir beileben uns, Versuche bekannt zu machen, welche geeignet zu seyn scheinen, zu wichtigen Resultaten für die Fabrikation des National-Zuckers zu führen. Hr. D. Berger de Bagard, vor der Revolution Zucker-Kolonist zu St. Domingo, hat aus einer inländischen Frucht, die in Frankreich sehr gemein ist, ein sehr merkwürdiges Verhältniß von Zuckerstoff gezogen. Von drei Kilogrammen Most von besagter Frucht erhielt er, in anderthalb Stunden des Kochens oder der Zubereitung, einen Kilogramm Rohzucker, der fest und von vortreffl. Eigenschaft ist, und dem gleich, der aus den Kesseln des Rohrzuckers kommt. Dieser Versuch, den wir ihn aufgemuntert haben, mehr im Großen zu wiederholen, ist zu Lapeyre, im Kanton Erie, in der Unterpräfektur von Tarbes, bei Hrn. Bassilar, Maire, in Gegenwart seiner ganzen Familie, gemacht worden.“

Frankreichs Staatsausgaben in dem laufenden Jahre sind, nach dem am 8. d. dem gesetzgebenden Körper vorgelegten Budget, folgende: Zinsen der Staatsschuld: ständige, 62,300,000 Franken; desgleichen von Holland, 26,000,000; auf Leibrenten, 16,300,000 Fr.; desgleichen von Holland 1,200,000 Franken. — Pensionen. Zinst-



und Militär-Pensionen, 10,000,000; desgleichen von Holland, 3,300,000 Fr.; geistliche Pensionen, 28,900,000 Fr.; Civilliste und franzöf. Prinzen, 28,300,000 Fr. — Ministerien. Großrichter, 27,466,000 Fr.; auswärtige Angelegenheiten, 8,800,000; innere Angelegenheiten, 60,000,000 Fr.; Finanzen, 24,000,000 Fr.; kaiserlicher Schatz, 8,400,000 Fr.; Krieg, 280,000,000 Fr.; Kriegs-Administration, 180,000,000; Marine, 140,000,000; Cultus, 16,400,000 Fr.; General-Polizei, 2,000,000; Negotiations-Gebühren, 8,500,000 Fr.; Reservefonds 22,034,000 Fr. Gesamtsumme 954,000,000 Franken.

#### Italien.

Zu Neapel befinden sich seit einigen Jahren verschiedne Familien aus Sizilien, die wegen gänzlich gesperrter Kommunikation mit der Insel nicht in ihr Vaterland zurückkehren können, und im Elend schmachten. Sie wandten sich an den König, und stellten ihre traurige Lage vor. Se. Majestät ließen ihnen aus Ihrer Privatkasse 544 Silber-Dukaten anweisen.

#### Schweiz.

Die, wie bereits gemeldet worden, am 6. d. von Paris in Solothurn zurück angekommenen Mitglieder der schweizerischen Beglückwünschungs-Deputation hatten seitdem dem Landammann, nebst einem verbindlichen Rekreditioschreiben des Ministers, Herzogs v. Bassano, folgende Zuschrift Sr. Maj. des Kaisers übergeben: „Herr Landammann! Ich bin erkenntlich für Ihre Beglückwünschungen wegen der Geburt des Königs von Rom. Indem ich mich persönlich glücklich fühle durch ein Ereigniß, das mir die Aussicht einer langen Zukunft von Glück und Wohlfahrt meiner Unterthanen darbietet, erblicke ich darin auch die Gewährleistung einer dauerhafteren Verbindung zwischen Frankreich und den Schweizern, und ich wünsche, daß dieselben niemals die Interessen außer Acht lassen mögen, durch welche sie mit Frankreich verbunden sind, noch die Zuneigung, die ich jederzeit gegen sie an den Tag legte. Auf dieses hin bitte ich Gott, Herr Landammann, er wolle Sie in seinem würdigen und gnädigen Schutze bewahren. Zu St. Cloud, am 29. Jun. 1811. (Unterz.) Napoleon.“ — Alle drei Deputirten hatte der Kaiser mit Dosen beschenken lassen, die sein mit Brillanten-Einfassung verziertes Bildniß zeigten. — In der Abschiedsaudienz, welche der Kaiser den drei Deputirten am 27. Jun. erteilte, verlangten, wie man berichtet, Se. Majestät unter andern die Rück-

rufung der Schweizer-Regimenter in englischem Dienst, und erklärten sich über die Verhältnisse der kapitulirten Regimenter in Ihrem Dienste auf eine solche Weise, die vermuthlich einige Veränderungen ihrer Einrichtungen und Unterhaltungsart zur Folge haben möchte; Sie drückten dabei aber auch wiederholt die unveränderliche Fortdauer Ihrer dem Lande geneigt und wohlwollend zugethanen Gesinnungen aus.

#### Spanien.

Bericht des Lord Wellington an den engl. Kriegsminister, Graf von Liverpool (S. unser gestriges Blatt): „Quinta de Ebranica, den 13. Jun. Mylord, da mir der kommandirende Ingenieur, Oberstlieut. Flescher, die Anzeige machte, daß das Feuer von Christoval uns in unsren Operationen auf dem linken Ufer der Guadiana großen Verlust zuziehen könnte, und da die in dieses Fort gemachte Bresche dem Anscheine nach durch die Fortsetzung unsers Feuers am 6. d. sehr erweitert worden war; so befahl ich, in der nämlichen Stunde einen Sturm gegen dieses Werk zu versuchen. Gen. Houston, der die Belagerungs-Operationen auf dem rechten Ufer leitete, wählte zu dieser Expedition eine Abtheilung des 85. Regiments, unter dem Kommando des Majors Makintosh, welche auch mit der größten Unerfrodenheit und in der besten Ordnung, unter einem sehr lebhaften Klein-Gewehr-, Grenaden- und Haubikenfeuer des Fort und der Festung bis an den Fuß der Bresche vordrang. Die Avantgarde wurde von dem Fähndrich Dyas vom 51. Reg., der freiwillig sich zu diesem Dienste anerbieten hatte, geführt. Man fand aber, daß der Feind die Trümmern des untern Theils der Böschung weggeschafft hatte, und obgleich unsere Leute mit Leitern versehen waren, so konnten sie doch den obern Theil der Bresche nicht erreichen, und zogen sich mit einigem Verlust zurück. Unser Feuer gegen St. Christoval, so wie gegen die Festung, dauerte am 7., 8. und 9. fort. Am letzteren Tage schien die in St. Christoval gemachte Bresche zugänglich, und ich befahl, in der Nacht einen zweiten Versuch zur Wegnahme dieses Fort zu machen. General Houston bestimmte für diesen Sturm eine andere Abtheilung unter dem Kommando des Majors Macgregary vom 17. portugiesischen Reg., der mit andern Offizieren dieser Abtheilung am 8. und 9. mit der Rekognoszierung der Bresche und der dahin führenden Wege beschäftigt gewesen war. Unsere Leute rückten um 9 Uhr



des Abends in der besten Ordnung vor; sie wurden aber mit dem nämlichen Feuer und der nämlichen Entschlossenheit, wie bei ihrem ersten Versuche, empfangen. Der Fähndrich Dyas kommandirte abermals die Avantgarde, und die Abtheilung kam an dem Fusse des Felsen an; sie konnte ihn aber nicht ersteigen, da der Feind die Trümmern des untern Theils der Böschung abermals weggeschafft hatte. Unsere Abtheilung litt bedeutend. Der Major Macgreachy, der es kommandirte, kam unglücklicher Weise um; noch mehrere andere Offiziere wurden theils getödtet, theils verwundet; inzwischen behaupteten unsere Truppen ihre Stellung, bis Gen. Houston ihnen befahl, sich zurückzuziehen. Als nach der Schlacht von Alubera unsere Verstärkungen von den Gränzen Castiliens angekommen waren, unternahm ich die Belagerung von Badajoz, in der Voraussetzung, daß die Mittel, die zu meinem Gebote standen, diese Festung vor Ende der zweiten Woche des Jun. in meine Gewalt bringen würden. Um diese Zeit herum konnte, nach meiner Berechnung, Marschall Soult die auf dem Marsche gewesenen Verstärkungen aus Castilien erhalten. Ich habe unglücklicher Weise in der Würdigung der Wirksamkeit meiner Mittel mich betrogen. Zwei Versuche, St. Christoval mit Sturm zu nehmen, waren mißlungen, und ich wurde überzeugt, daß nur durch die Belagerungs-Arbeiten, die mehrere Tage erfordert haben würden, dieses Fort erobert werden könnte. Am 10. Morgens erhielt ich eine aufgefangene Depesche des Herzogs von Dalmatien an den Herzog von Ragusa; aus derselben erhellte klar die Absicht des Feindes, seine ganze Macht in Estremadura zusammenzuziehen, und ich hatte Ursache, die Vereinigung des Korps von Drouet (Grafen Erlon), das am 28. oder 29. May von Toledo aufgebrochen war, und am 5. oder 6. Jun. zu Cordova erwartet wurde, mit der Südararmee anzunehmen. Am 10. erwartete man allgemein in der Gegend, daß diese Armee sich in Marsch setzen würde. Die Bewegungen dieser Armee allein würden die Aufhebung der Belagerung nöthig gemacht haben; allein ich erhielt am nämlichen Morgen von den Gränzen Castiliens Berichte, welche über die Bestimmung der Armee von Portugal nach dem Süden (von Spanien) keinen Zweifel übrig ließen, und nach welchen ich glauben mußte, daß diese Armee am 15. zu Merida eintreffen würde. Ich befahl demnach die Aufhebung der Belagerung. Ich habe Ursache, mit dem Be-

tragen sämtlicher vor Badajoz verwendet gewesenen Offiziere und Soldaten zufrieden zu seyn; ihre Anstrengungen und Arbeiten verdienten einem bessern Erfolg. Gen. Picton leitete die Operationen auf dem linken Ufer der Guadiana, und Gen. Houston auf dem rechten. Ich verdanke viel diesen Offizieren, so wie dem Gen. Hamilton und den übrigen Generalen und Offizieren des Gen. Stabs und den von ihnen befehligten Truppen. Ich bin besondern Dank dem Gen. Leite, Gouverneur von Alentejo und Elvas, für die Art, wie er mich aufs neue in meinen Operationen unterstützt hat, schuldig. Ich übersende Ihnen das Verzeichniß unseres Verlustes während der Belagerung (vom 30. May bis zum 11. Jun. 113 Tödt, 336 Verwundete und 13 Vermißte. Sie werden finden, daß wir, ausser bei den Bestürmungen des Fort St. Christoval, nicht viel verloren haben. Wir setzen die Blockade von Badajoz noch immer fort. Noch habe ich nicht erfahren, daß der Feind seine Position bei Elerena verlassen habe; und ich glaube beinahe, daß die Ankunft des 9. Korps über die bestimmte Zeit sich verzögert habe. es ist überdies wahrscheinlich, daß Soult sich nicht eher in Bewegung setzen will, als bis er über die Bewegungen der Armee von Portugal Nachrichten hat. Diese Armee hat den Tormes am 3. d. verlassen, und am 5. Abends kam ihre Avantgarde zu Ciudad-Rodrigo an. Sie rückte am 6. d. vor, und der Gen. Lieut., Sir Brent-Spencer, zog daher die Avantgarde seines Armeekorps zuerst nach Nave d'Aver und dann nach Alfayates zurück. Der Feind sandte am 6. Patrouillen bis Nave d'Aver und Fuentes de Honos. Ich lege Ihnen den Bericht des Sir B. Spencer über diese Bewegungen bei. Nach demselben scheinen das 1. Dragoner-Regiment und eine Eskadron des 14. Regiments unter der Führung des General Glade sich ausgezeichnet zu haben. Meines Dafürhaltens hat der Marsch des Feindes bei dieser Gelegenheit sowohl eine Rekognoszirung, als die Defung eines nach Ciudad-Rodrigo bestimmten Konvoy zur Absicht gehabt; am 7. brach das ganze Korps r. h. Moras Berdes, in der Richtung von Banos, auf, wo General Reynier mit 2 Divisionen der Armee von Portugal seit dem 5. d. sich befand. Am 8. Abends zog eine Division des Generals Regnier durch Banos, und beide Divisionen dürften am 9. und die ganze Armee am 10. d. zu Placencia angekommen seyn. — N. S. Seit dem Schlusse dieses Schreibens



bens, habe ich die Nachricht erhalten, daß gestern das Korps des Gen. Drouet mit dem rechten Flügel des Feindes zu Berlanza und Azuaga sich vereinigt hat, und daß dessen Kavallerie diesen Morgen gegen Los-Santos in Bewegung war. Die engl. Kavallerie war mit der 2. und 4. Division im Begriffe, von Villafranca und Almendralejo nach Albuhera zu marschieren; ich habe die Division Hamilton eben dahin beordert, und werde mich heute Abends persönlich dahin begeben, wenn jene Nachrichten sich bestätigen."

**T h e a t e r = N a c h r i c h t.**

Samstags, den 20. d.: Die Sonnen-Jungfrau, ein Schauspiel in 5 Acten, von Kozebue.

Sonntags, den 21.: Hamlet, Prinz von Dänemark, ein Trauerspiel in 6 Aufzügen.

In der Herderschen Buchhandlung in Freiburg und Constanz hat die Presse verlassen, und ist in allen Post-Amts-Zeitungs-Expeditionen zu haben: Das National-Concilium zu Paris, im Jahr 1811. (Aus dem Französischen.) Erstes Heft gr. 8. geheftet mit Umschlag, Preis 40 kr. oder 9 Gr.

In dieser Schrift sind wir im Stande auf dem geschwindesten Wege alle Resultate und Verhandlungen dieses allgemein interessanten und folgenreichen Conciliums, auf welches in diesem Augenblick begierig die Augen von Millionen gerichtet sind, zu liefern; die Einrichtung ist so getroffen, daß die Seitenzahl von dem ganzen Werk fortläuft, und ein Ganzes bildet.

In eben derselben Handlung hat der zweite Jahrgang von dem Geist der Zeit, in einer pragmatischen Darstellung der merkwürdigsten Ereignisse in der physischen, moralischen, literarischen und politischen Welt, von K. J. Wedekind, Großherzogl. Badischem geheimen Hofrath. 2ter Jahrg. enthält das Jahr 1809. gr. 8. 4 fl. oder 2 Rthr. 6 Gr. die Presse verlassen.

Wie vorzüglich der Hr. Verfasser den großen weit umfassenden Plan dieses Werkes in dem ersten Jahrgange (das Jahr 1808 enthaltend) ausgeführt hat, wie sehr es ihm gelungen ist, diese schwere Aufgabe zu lösen, mit immer gleicher, bewunderungswürdiger Sachkenntniß in allen, der Menschheit wichtigen Angelegenheiten einzugreifen, darüber hat das Publikum und fast alle kritischen Blätter auf eine Art entschieden, die demselben zum größten Lobe gereicht. Der Raum gestattet es nicht hier die ehrenvollen Beurtheilungen aus der Jenaer Litteratur-Zeitung, dem Morgenblatt, aus der Zeitchrift u. a. m. mitzutheilen, nur die bländige Anzeige, welche der ehrwürdige v. Archenholz davon seinen Lesern macht, mag hier eine Stelle einnehmen.

„Wedekinds Geist der Zeit ist eine Erscheinung, die allgemeine Aufmerksamkeit verdient. Es ist eine Chronik im edelsten Sinne des Wortes, hilfreich einem jedem Geschichtsforscher, und in einem Tone geschrieben, der unwi-

„dersehlichen Reiz hat.“ (Siehe Minerva 1810. Oktob. S. 182.)

In einem Zeitalter, in welchem die Geschichte eines Jahrs die Geschichte ganzer Jahrhunderte aus der Vorzeit aufwiegt, in welchem der rasche Wechsel wetteifernd mit der Wichtigkeit der einzelnen Momente keinen Ruhepunkt gewährt, in welchem sich eine neue Ordnung der Dinge unter dem Toben politischer Stürme und aus den Ruinen zertrümmerter Staaten und Institute bildet, in welchem die Systeme mehrerer wissenschaftlichen Fächer mächtig erschüttert, und manche derselben einer heilsamen Krisis näher, oder in eine ganz neue Form gebracht wurden, in einem solchen Zeitalter ist ein Buch gewiß eine angenehme Erscheinung und wohlthätiges Unternehmen, das von Jahr zu Jahr die Veränderungen, die sich in der physischen, moralischen, literarischen und politischen Welt zugetragen haben, aus den vielen oft sehr seltsamen u. kostbaren Werken und Zeitschriften, worin die Materialien zur Kultur und Zeitgeschichte enthalten sind, vollständig sammelt, ihren Geist, ihren Ursachen und wechselseitigen Verhältnissen nach würdigt, unter allgemeinem Gesichtspunkte vereinigt und pragmat. darstellt.

Zur bessern Uebersicht theilen wir einen Auszug mit aus der Inhalts-Anzeige.

I. Natur-Begebenheiten in dem Jahre 1809. II. Bemühungen, der Menschen zur Verbesserung des physischen Zustandes der Erde und ihrer Bewohner. III. Allgemeiner Ueberblick des Religions-Zustandes. IV. Würdigung dessen, was für die Erziehung des Menschen und Bürgers geleistet wurde. V. Staatskunst und Gesetzgebung. VI. Finanzen. VII. Justizpflege. VIII. Zustand der Künste und Wissenschaften. IX. Zustand des Handels. X. Die wichtigsten politischen Weltbegebenheiten.

Die großen Ereignisse des Jahres 1809 machten es notwendig, daß dieser Band um 14 Bogen stärker geworden ist, als sein Vorgänger. Dennoch ist der Preis desselben verhältnißmäßig geringer geworden. Druck und Papier sind lobenswerth.

Carlruhe. [Versteigerung.] Mittwoch, den 24. d., Vormittag um 10 Uhr, wird in der Großherzogl. Militär-Magazinverwaltung das Brennöl-Bedürfniß für das Großherzogliche Militär auf ein Jahr an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert werden, wobei sich die Liebhaber einfinden können.

Magazinsverwalter Reif.

Sttlingen. [Kapital-Ausleiherung.] Es liegen 900 fl. zum Ausleihen bereit gegen 6 Procent, auf gerichtliche Obligation; das Staats-Zeitungs-Komptoir giebt nähere Auskunft.

Durlach. [Geilnauer Mineral-Wasser zu verkaufen.] Bei Unterzogenem ist das so überaus vorzuziehliche und ächte Geilnauer Mineral-Wasser, nebst der Beschreibung der Krug für 16 kr. zu haben.

Ernst Christoph Stuber.